

Viel Wasser auf meine Mühlen...

HORBER WASSERGESCHICHTEN

Viel Wasser auf meine Mühlen...

Die Stadt der Mühlen

Hätten Sie gedacht, dass es in Horb einst 17 von Wasserkraft angetriebene Mühlen gab? Bereits seit dem 11. Jahrhundert wurde in Horb die Wasserkraft durch das Mühlwesen genutzt. Noch vor 300 Jahren war das Stadtbild geprägt von den zahlreichen Wasserrädern entlang des Mühlkanals, der damals noch die südliche Grenze der Stadt bildete. Tag und Nacht konnte man im ganzen Neckartal das Klappern der Mühlen hören.

Viel mehr als nur Mehl

Neben den drei städtischen Mühlen, in denen das Getreide gemahlen wurde, gab es zahlreiche Mühlen, die die Wasserkraft des Neckars für andere Zwecke nutzten: In den Walkmühlen bearbeiteten die Horber Tuchmacher ihre Tücher, in den Lohmühlen wurden gerbstoffhaltige Eichen-, Fichten- und Weidenrinden gemahlen, die die Gerber zur Lederherstellung benötigten. Außerdem gab es Ölmühlen, Gipsmühlen, Schleifmühlen und Sägemühlen.

Kinderecke

Es klappert die Mühle

Text: Gerd Krenzler
Musik: Hans-Joachim Schickel

Tafel 6
"Der Neckar in Horb im Lauf der Geschichte"

www.horb.de

Tafel 8
"Faszination Wasser"

Landwirtschaft, vermehrter Agrarproduktion und einer enormen Bevölkerungszunahme. Noch vor 300 Jahren war das Stadtbild Horbs geprägt von den zahlreichen Wasserrädern entlang des Mühlkanals, der damals noch die südliche Grenze der Stadt bildete. Tag und Nacht konnte man im ganzen Neckartal das Klappern der Mühlen hören.

Mehr als nur Mehl

Neben den drei städtischen Getreidemühlen gab es zahlreiche Mühlen, die die Wasserkraft des Neckars für andere Zwecke nutzten: In den Walkmühlen bearbeiteten die Horber Tuchmacher ihre Tücher, in den Lohmühlen wurden gerbstoffhaltige Eichen-, Fichten- und Weidenrinden gemahlen, die die Gerber zur Lederherstellung benötigten. Außerdem gab es Ölmühlen, Gipsmühlen, Schleifmühlen und Sägemühlen.

Horb – die Stadt der Mühlen

Hätten Sie gedacht, dass es in Horb einst 17 von Wasserkraft angetriebene Mühlen gab? Bereits seit dem 11. Jahrhundert wurde in Horb die Wasserkraft durch das Mühlwesen genutzt. Diese Entwicklung war eng verknüpft mit Fortschritten in der



Auf dieser Stadtansicht von Südosten (Joseph Schott und Caspar Kaltenmoser, um 1825) sieht man die zuletzt von den Tuchmachern betriebene Walk- und Reibmühle, welche später zum Marmorwerk umgebaut wurde.

Geschichte des Mühlwesens in Horb

Die Horber Mühlen erscheinen erstmals 1270 im ältesten Stadtrechtsprivileg, das die drei Enkel des Stadtgründers Pfalzgraf Rudolf II. von Tübingen im Kloster Reichenbach durch ein eidesstattliches Gelöbnis ausstellten.

Die Lage der oberen sowie der unteren Stadtmühle ist bekannt,

diese Mühlen haben sich bis ins 20. Jahrhundert gehalten. Der Standort der dritten Mahlmühle konnte schon im 18. Jahrhundert nicht mehr lokalisiert werden, über ihr Verschwinden ist nichts Näheres bekannt. Wahrscheinlich lag sie im Bereich des heutigen Bahnhofsgeländes am einstigen Ziegelbach.



Dieser Ausschnitt eines Aquarells des Horber Vermessungsingenieurs Aloys Fischer (1787) zeigt ganze neun Wasserräder am Mühlkanal.

Die Einnahmen aus den Stadtmühlen bildeten mit Abstand den größten Einzelposten im Haushalt der Stadt. Die Mühlen wurden durch zwei besoldete Müller betrieben, die jedes Jahr neu bestellt wurden.

Auch die Bewohner von Bildechingen und Eutingen waren in die Horber Mühlen gebannt, das heißt, sie mussten ihr Korn dort mahlen. Deshalb gab es häufig Auseinandersetzungen, denn die Bürger wollten lieber in den näher gelegenen Mühlen in Eutingertal und Mühlen mahlen. Die Bewohner der vier Spitalorte konnten sich aussuchen, ob sie ihr Korn in Horb oder in den Mühlen von Ihlingen, Altheim oder Salzstetten mahlen wollten.



Auch diese Zeichnung, die um 1800 von einem unbekanntem Künstler angefertigt wurde, zeigt die Bedeutung der Mühlen in Horb vor 200 Jahren.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ließ Baron Keller von Schleithem zwei Mahlmühlen im Isenburger Tal errichten und bannte darin die Bürger aus Nordstetten und Dettensee. Dabei verloren die Horber einige sichere Kunden. Nachdem sich der Baron mit dem Bau des Nordstetter Schlosses übernommen hatte, brachten die Dominikanerinnen von Horb die Lehensgerechtigkeit der beiden Isenburger Mühlen 1764 in ihren Besitz.

Beim großen Stadtbrand von 1725 blieben die beiden städtischen Mahlmühlen verschont. Nach dem Brand verzichtete der Landes- und Staatsherr Kaiser Karl VI. zum Wiederaufbau der Stadt für 15 Jahre auf den lehnherrlichen Mühlzins.

Die Unterhaltung der Mühlen verursachte der Stadt auch Kosten und Belastungen: 1764 brannte die untere Stadtmühle ab, der Wiederaufbau kostete 2300 Gulden. 1773 musste die baufällige obere Stadtmühle abgerissen und wiederaufgebaut werden.

Weil die Stadt sehr große Schulden hatte, wurde nach

dem Übergang der Stadt auf das Königreich Württemberg ein großer Teil des städtischen Eigentums verkauft. So fielen die obere und die untere Mahlmühle 1818 an ihre bisherigen Pächter.

1865 verfügte die obere Mühle über sechs Mahlgänge, einen Gerbgang, eine Hanfreibe, eine Ölmühle und eine Säge. Nachdem ein großes Feuer 1894 die Mühleneinrichtungen am oberen Mühlkanal vernichtet hatte, erbaute Josef Schneider aus Bühlertann an dieser Stelle in der westlichen Schillerstraße die erste Stromerzeugungsanlage von Horb. Die wiedererrichtete Getreidemühle wurde 1994 abgerissen, an ihrer Stelle wurde ein Wohnkomplex errichtet.



Die untere Mühle besaß 1865 fünf Mahlgänge, einen Gerbgang, eine Hanfreibe, eine Ölmühle, eine Gipsstampe und eine Kernenschälmaschine. Außerdem gehörte zu ihr eine Sägemühle, die 1822 vom ersten Mühlenbesitzer Raible am Reichenbacher Schützle beim Nordstetter Tor erbaut worden war. Hier verband ein Ablasskanal den Mühlkanal mit dem Neckar (auf Höhe der Christophorusbrücke). In dieser Sägemühle wurden jährlich etwa 4000 Hurden zum Hopfentrocknen gefertigt (Horb war Hochburg des Hopfenanbaus). 1913 erwarb die Firma Schneider die Sägemühle und stattete das neu errichtete Elektrizitätswerk mit 2 Voith-Turbinen aus. Die untere Mühle wurde von privater Hand saniert und enthält heute Wohnungen, sowie gastronomische und gewerbliche Einrichtungen.

Heute ist vom Klappern der Horber Mühlen nichts mehr zu hören. Nur das letzte erhaltene Wasserrad am stillgelegten Marmorwerk zeugt noch von diesem bedeutenden Kapitel der Horber Stadtgeschichte. Aber noch immer wird in Horb die Kraft des Neckars genutzt: In den Kraftwerken an Mühlkanal und Neckar wird umweltfreundlicher Strom aus Wasserkraft produziert.

Das Wasserrad am stillgelegten Marmorwerk ist der letzte Zeuge der Geschichte des Horber Mühlwesens.



Kinderecke

Es klappert die Mühle

Text: Ernst Anschütz

Musik: trad. (18. Jh)



1. Es klap - pert die Müh - le am
Bei Tag und bei Nacht ist der



rau - schen - den Bach: klipp klapp.
Mül - ler stets wach: klipp klapp.



Er mah - let das Korn zu dem kräf - ti - gen



Brot, und ha - ben wir die - ses, dann hat's keine



Not. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein: ...
Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein: ...
Der Müller, der füllt uns den schweren Sack,
der Bäcker das Brot und den Kuchen uns backt. ...
3. Wenn goldene Körner das Ackerfeld trägt: ...
die Mühle dann flink ihre Räder bewegt: ...
Und schenkt uns der Himmel nur immer das Brot,
so sind wir geborgen und leiden nicht Not. ...